

NetzwerkHilfe  
Ehrenamt in Kirche & Gemeinde

## Pressemitteilung

Maxdorf, 17.03.2017

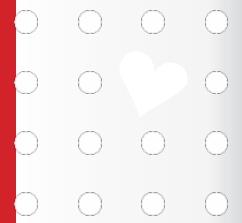
### „Ehrenamt, was hilft – was nervt?“

VG Maxdorf: Podiumsdiskussion zum Thema Ehrenamt

Die Verbandsgemeinde Maxdorf und das NetzwerkHilfe hatten zur 3. Bürgerinformation in das Carl-Bosch-Haus eingeladen. Das Programm sah die Lesung einer Fluchtgeschichte, den Rückblick auf das letzte Jahr, die Außensicht durch den Migrationsbeirat und den Ausblick auf das Jahr 2017 vor. Kernstück des Abends war jedoch eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Ehrenamt, was hilft – was nervt?“. Die Organisatoren wollten aus berufenem Munde hören, wo es noch Verbesserungspotential für die Zusammenarbeit mit Ämtern und Institutionen und eventuell auch Möglichkeiten für die ehrenamtlichen Helfer gäbe, Kraft und Zeit zu sparen. Dazu hatten sie die Direktorin der Haidwaldschule Maxdorf, Frau Sattler, die Leiterin des Team Gesundheit, Frau Dengler, Herrn Gondro und Frau Prorocu von der Agentur für Arbeit, Herrn Bürgermeister Reith aus Lamsbachtal und Frau Amato, als Vertreterin der Kreisverwaltung, eingeladen. „Man könne doch nicht die Menschen kritisieren, die so viel Gutes tun“, war im Vorfeld zu vernehmen gewesen. „Gut sei der Feind des Besseren“, war die Antwort der Veranstalter und es entspann sich eine interessante und konstruktive Diskussion.

Auf die erste Frage, was denn als hilfreich erachtet würde, meinten alle Bereiche, dass die ehrenamtliche Unterstützung bei Flüchtlingsfragen extrem wertvoll sei, zum Teil, wie für die Gemeindeverwaltung, sogar unabdingbar. Das Wissen um die Flüchtlingsfamilien, die Begleitung oder die Übersetzung machten die Abläufe effizienter und verhinderten zahlreiche Missverständnisse. Den größten Vorteil sahen jedoch alle 5 Sektoren in der „Erreichbarkeit“ der Betreuer. „Zu wissen, wen man in dringlichen oder kritischen Situationen anrufen kann und zu wissen, dass man eine schnelle Antwort erhält, ist unbezahlbar“, sagt Hr. Gondro (Agentur für Arbeit). Ein gut organisiertes Ehrenamt, wie z.B. in Maxdorf, bedeute zudem Verlässlichkeit und beschleunige die Abläufe maßgeblich.

Was aber wurde kritisch gesehen? Diese Frage brachte das Engagement für „meinen Flüchtling“ auf, für den „Lieblingsflüchtling“ für den man nur das Beste wolle, manches Mal dadurch aber mehr Probleme schaffe. Der Wunsch nach einer besonders schnellen Bearbeitung, einer Sonderbehandlung oder sogar dem Umgehen von verwaltungstechnischen Vorgaben brächte die Mitarbeiter dabei in schwierige rechtliche und moralische Situationen. So gerne man mal eine Ausnahme machen würde, bedeute dies jedoch eine ungleiche Behandlung und stünde im Widerspruch zum Gesetz und den Werten, die im Rahmen der Integration vermittelt werden sollen. Bei diesen Diskussionen käme es ab und an auch zu einem Wettbewerb des



## Pressemitteilung

Darüber hinaus, würde die Eigeninitiative der ehrenamtlichen Helfer, die im Grunde ein Motor des Erfolges sei, zu Schwierigkeiten führen, wenn sie im „geschlossenen Raum“ stattfände, d.h., wenn Ämter und Institutionen nicht informiert seien. Mehrarbeit, Doppelarbeit und noch mehr Frustrationen seien dann fast immer die Folge.

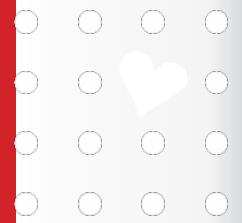
Die Ämter beobachten zudem, dass es auch bei den Betreuern „Helicopter-Patergäbe“ und dass diese „Overprotection“ konterkariert, was der eigentliche Sinn der Flüchtlingsarbeit ist – den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern.

„Mein Flüchtling kann das nicht ...“, höre man manchmal und dabei war er am Vortag bereits im Amt gewesen und hatte sich seiner Sache selbst angenommen, erzählt Frau Amato (Kreisverwaltung).

Aus den kritischen Anmerkungen, ergaben sich fast automatisch auch die Verbesserungsvorschläge. Die Frage war häufig, ob es sich um eine Bring- oder Holschuld handeln würde, ob der ehrenamtliche Mitarbeiter sich über die rechtlichen Rahmenbedingungen informieren müsse, oder ob nicht die Ämter auch Informationen und Veranstaltungen anbieten müssten. Einig war man sich, dass es zum Gespräch kommen müsse und einzig der Verweis auf die nächste Homepage nicht ausreichend würde. Vorträge zum Gesundheitssystem, zu den rechtlichen Grundlagen und Absprachen in der Agentur für Arbeit und dem Sozialamt, Informationsveranstaltungen der Gemeinden, Elternabende oder Foren zur Förderung der interkulturellen Kommunikation – die Liste der Möglichkeiten sei lang. Diese Veranstaltungen könnten auch der Beginn für den persönlichen Kontakt sein, die Initiierung von Absprachen und gemeinsamen Entwicklungsplänen, wie sie sich besonders die Agentur für Arbeit und die Gemeindeverwaltung vorstellen könnten.

Als besonders hilfreich wurden zum Schluss die Empfehlungen von Frau Amato empfunden, die auf 5 Jahre Sozialarbeit mit Flüchtlingen zurückblickend, ausführte, dass der ehrenamtliche Helfer sich wappnen müsse. Den Zeitaufwand vorher festlegen und ihn mit dem Flüchtling absprechen, sich nicht emotional oder anderweitig unter Druck setzen zu lassen, sich bewusst zu machen, dass man rechtlich zu nichts verpflichtet sei und vor allem Rückschläge und Enttäuschungen als „normal“ zu akzeptieren.

Alles andere als eine Enttäuschung sei dieser Abend gewesen, konstatierten Bürgermeisterin Marie-Luise Klein und Vorstand Dr. Rainer Bahnen, die durch die Veranstaltung geführt hatten und luden die rund 150 Zuhörer zu zwei weiteren Stunden der Diskussion bei Wein und Brotkonfekt ein.



NetzwerkHilfe  
Ehrenamt in Kirche & Gemeinde

## Pressemitteilung

### Über das NetzwerkHilfe

Das "NetzwerkHilfe Maxdorf" ist eine Initiative ehrenamtlicher Bürger und der Verbandsgemeinde zum Wohle von hilfsbedürftigen Bürgern und Flüchtlingen. Sie ist im März 2015 als Resultat einer Veranstaltung der Verbandsgemeinde zur Flüchtlingssituation entstanden und hat sich am 8. Juli 2016 als nicht eingetragener Verein konstituiert. Der Verein ist als gemeinnützige Organisation anerkannt, derzeit in 12 Teams organisiert, hat 75 Mitglieder und etwa 120 Bürger, die in unterschiedlicher Intensität und Funktionen allen Menschen helfen.

Ansprechpartner:

Team Kommunikation Beate Hauck

Telefon: 06237 / 5898

E-Mail: [beate.hauck@netzwerk-hilfe.net](mailto:beate.hauck@netzwerk-hilfe.net)

Vorstand Dr. Rainer Bahnemann

Telefon: 06237 / 9163055

E-Mail: [Bahnemann@gmx.de](mailto:Bahnemann@gmx.de)

# Pressemitteilung

NetzwerkHilfe  
Ehrenamt in Kirche & Gemeinde



**Bild 1:** Podiumsdiskussion vlnr: Bürgermeisterin Klein, VG Maxdorf; Fr. Sattler Direktorin Haidwaldschule; Fr. Dengler, Ltg Team Gesundheit; Hr. Gondro, Fr. Prorocu Agentur für Arbeit; Bürgermeister Reith, VG Lamsheim; Fr. Amato, Kreissozialamt;